

Das ostelbische Tiefland.

I. Die schlesische Tieflandsbucht und der südliche Landrücken. Enge Beziehungen zu den Sudeten durch Richtung und Wasserlauf. Der südl. Landrücken wiederholt die sudetische Gebirgsrichtung. Auch dadurch hat das Gebiet enge Beziehungen zu den Sudeten, daß es seine Wassermassen fast ganz von ihnen empfängt.

Im SO wird die Bucht von den Tarnowitzer Höhen begrenzt, die den westl. Vorsprung der Polnischen Platte bilden. Im NO wird sie durch den höchsten Teil des Landrückens, das Kätzengebirge, abgeschlossen. Die Oder wendet sich beim Durchbruch durch den Landrücken nordwärts. Der durch ein Urstromtal vermittelte Zusammenhang mit der Elbe ist jetzt hinsichtlich der Entwässerung gelöst, denn Bober, Görlitzer Neiße und Spree haben wie der Hauptstrom den Weg nach N durch den Landrücken gefunden.



Abb. 20. Vielsch sich teilender Gletschertrom in Südisland. Zur Veranschaulichung eines diluvialen Urstroms in Norddeutschland.

Die Spree gehört schon dem Havel-Elbegebiet an. Der längste ununterbrochene Höhenzug, der Fläming, entwässert ebenfalls dorthin.

Die Tieflandsmulde zwischen den Landrücken. Großer Einfluß der Urstromtäler auf den Flußlauf und die Kanalanlagen der Gegenwart. Die Urstromtäler bestimmen noch heute den Lauf der Flüsse, indem sie ihnen vielfach eine ostwestl. Richtung vorschreiben. Die Kanäle benutzen durchweg Abschnitte der alten Talniederungen und stellen alte Querverbindungen von der Elbe zur Weichsel wieder her, die mit dem Rückgange des Eises aufhörten. Auf dem rechten Oderufer münden Bartsch und Obra, welche durch einen Kanal und eine Gabelung in doppelter Verbindung mit der Warthe steht. Diese entspringt auf der Polnischen Platte und fließt in NW-Richtung der Oder zu. Von dem westlichsten Punkt der Weichsel, die in weitem Bogen von den Karpaten kommt, führen Brahe und Bromberger Kanal zur Neiße. Der Unterlauf der Neiße und Warthe, sowie das nordwestl. gerichtete Stück der Oder bilden ein großes Bruchgebiet (Neiße,